

## Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medailles in Gold

**Professor Dr. med.  
Dr. h.c. Wolfgang Gerok**

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin ehrt mit der Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold an Wolfgang Gerok eine herausragende Arztpersönlichkeit unserer Tage. Seine Aufnahme in den Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste als einziger lebender Arzt zeigt seine weit über die Medizin hinausgehende Bedeutung in der Wissenschaft unseres Landes.

Wolfgang Gerok wurde 1926 in Tübingen geboren, studierte Medizin an den Universitäten Freiburg und Tübingen und begann nach seinem Staatsexamen eine Ausbildung am Max-Planck-Institut für Biochemie in der Arbeitsgruppe des Nobelpreisträgers Prof. Adolf Butenandt. Nach 2 Jahren wurde er Assistent in der Pathologie bei Prof. Letterer und 1 Jahr darauf Stipendiat der Sandoz-Foundation mit wissenschaftlichen Arbeiten im Laboratorium für Proteinchemie an der Medizinischen Klinik der Universität Zürich.

1955 wurde er Assistent bei Prof. H.E. Bock, zunächst in Marburg, später in Tübingen und ging 1963 mit seinem Freund Paul Schölmerich nach dessen Berufung auf den Lehrstuhl der Medizinischen Universitätsklinik nach Mainz. Von dort wurde er 1968 auf den Lehrstuhl für Innere Medizin an die Universität Freiburg berufen. Bis zu seiner Emeritierung 1994 hat er auf diesem Lehrstuhl die Geschicke der Inneren Medizin in Deutschland an wesentlicher Stelle mitbestimmt. Er gründete in Freiburg eine Schule ärztlichen Wirkens und Handelns. Einige seiner Schüler wurden auf Lehrstühle in unserem Lande berufen.

Mit seinen Untersuchungen zur Biochemie und Molekularbiologie von Leberkrankheiten als Grundlage der Pathogenese, Diagnostik und Therapie gewann er schnell internationale Anerkennung. Schwerpunkt seiner For-

schung waren die Molekularbiologie der Virushepatitiden und der Stoffwechsel der Gallensäuren. Einblicke in den physiologischen Mechanismus der Gallesekretion und Untersuchungen zur enterohepatischen Zirkulation der Gallensäuren eröffneten neue therapeutische Ansätze. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern schuf er grundlegende Arbeiten zum Protein- und Aminosäurenstoffwechsel der Leber.

Im Konzert der Forschungsstätten der Leber in der Welt steht seine Klinik in der ersten Reihe.

Auszeichnungen für besondere Leistungen in Forschung und Wissenschaft ziehen wie ein roter Faden durch seinen Lebensweg. Schon 1963 erhielt er den Frerichs-Preis der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. Er ist Träger des Watson Lecture und Watson Prize der Universität Minnesota, Minneapolis, er trägt die Henle-Medaille der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen und die Thannhäuser-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, deren Präsident er auch war.

Wolfgang Gerok ist seit 1983 Mitglied der Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle und Träger deren Cotenius-Medaille. Er ist Ehrendoktor der Universität Regensburg und war von 1987–1995 Mitglied des Senats der Max-Planck-Gesellschaft.

Nur ein kleiner Teil seiner Auszeichnungen und Berufungen kann im Rahmen dieser Laudatio angeführt werden. Es blieb nicht aus, dass er bei seiner Integrationsfähigkeit und klugen Menschenführung Positionen in der Förderung und Wissenschaftslandschaft unseres Landes mit der ihm eigenen Akkuratete zum Nutzen und zum Fortschreiten der Wissenschaft in Deutschland in herausragender Weise ausfüllte. Als Mitglied des Senats und späterer Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat er mit seiner Denkschrift im Jahre 1979 zur Lage und Verbesserung der klinischen Forschung einen erfolgreichen Weg in die Zukunft gewie-

sen. Als Mitglied und späterer Vorsitzender des Gründungskomitees für das Max-Delbrück-Centrum Berlin-Buch hat er viel zur Neustrukturierung der Wissenschaften nach der Wiedervereinigung beigetragen. Immer war er der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin zunächst im Ausschuss, später im Vorstand eng verbunden. Als unser Vorsitzender hat er in seinem Eröffnungsvortrag 1979 als Grenzgänger zwischen den großen Aufgabengebieten Krankenversorgung, Lehre und Forschung Schwachstellen in der Verwirklichung akademischer Medizin nicht nur aufzuzeigen gewusst, sondern auch Perspektiven für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft gewiesen.

Mit der Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold danken wir Internisten ihm für sein Lebenswerk für unsere Innere Medizin.

**Professor Dr. h.c. mult. H.G. Lasch**

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin ehrt mit der Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold an Hanns Gotthard Lasch eine ärztliche Persönlichkeit, die sich als Kliniker, Forscher und Organisator einen unverwechselbaren Namen in und außerhalb unserer Gesellschaft gemacht hat.

Hanns Gotthard Lasch, 1925 in Liegnitz geboren, studierte an den Universitäten Breslau und Erlangen Medizin. Er begann seine Ausbildung am Physiologischen Institut Frankfurt bei Prof. Felix und ging dann zu Karl Matthes an die Ludolf-Krehl-Klinik in Heidelberg. Er habilitierte sich 1958/59 mit einer Arbeit über „Latente Gerinnung“. Nach Matthes' Tod war er für kurze Zeit Oberarzt bei dessen Nachfolger Prof. Schettler, folgte dann einem Ruf an die 1. Medizinische Klinik der Universität Gießen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1993 wirkte. Rufe nach Freiburg und Bonn lehnte er ab. Aus seiner Gießener Schule sind zahlreiche

Berufungen auf andere Lehrstühle in Deutschland erfolgt.

Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stand die Aufklärung der Pathophysiologie und der klinischen Folgen eines Krankheitsbildes, das er „Verbrauchskoagulopathie“ nannte. Dieses Krankheitsbild wurde wenig später von McKay in den USA mit „Disseminierter intravasaler Gerinnung“ und von Selja in Kanada als „Thrombohämorrhagisches Syndrom“ beschrieben. Aus der Übertragung der tierexperimentellen Ergebnisse in die Klinik resultierten neue Aspekte hinsichtlich der Pathogenese, Diagnose und Therapie von akuten Krankheitszuständen wie Schock, Multiorganversagen und Sepsis, die über die Innere Medizin hinaus in der Chirurgie und in der Gynäkologie breite therapeutische Ansätze zur Folge hatten. Es ließ sich zeigen, dass das Syndrom „Verbrauchskoagulopathie“ ein allgemeiner pathogenetischer Mechanismus in der Blutbahn ist. Was in seiner Habilitation als latente Gerinnung beschrieben wird, entwickelt sich nach entsprechenden Anstößen generalisiert zur intravasalen Thrombosierung und zu Blutungen. Bei der Einbindung der Hämostase in die Funktion des Kreislaufs waren die großen Störungen der Kreislauffunktion Ziel der Untersuchungen: Schocklunge, Schockleber und Mikrozirkulation des Darmes, die in ein weites Feld von Untersuchungen im Spiel von Blutgerinnungsfaktoren, Mediatoren und Gefäßwand führten. Mit diesen bahnbrechenden Untersuchungen hat die Hämostaseologie klinisch und wissenschaftlich einen fundamentalen Aufschwung genommen.

Aus der Fülle der Hanns Gotthard Lasch zuteil gewordenen Ehrungen seien nur einige genannt: Er ist Mitglied der Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er war Kongresspräsident der Europäischen Gesellschaft für Intensivmedizin, langjähriger Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin, Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Hauptausschusses, Mitglied des Gesundheitsforschungsrates im Landes-

ministerium für Gesundheit in Baden-Württemberg und Mitglied der „Kommission 2000“ des Landes Baden-Württemberg. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Veterinärmedizinischen Fakultät in Gießen und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität München rechts der Isar waren für ihn seine größten Auszeichnungen.

Als Höhepunkt seiner Karriere hat er selbst die Wahl zum Vorsitzenden unserer Gesellschaft im 100. Jahr ihres Bestehens angesehen. Hanns Gotthard Lasch hat damals zusammen mit B. Schlegel sich der äußerst verdienstvollen Arbeit unterzogen, die Reden der Vorsitzenden der Gesellschaft zu sichten und neu zu veröffentlichen. Diese Sammlung ist unerschöpflicher Fundus an Gedanken zur Inneren Medizin, zu ihrem Umfeld und zu ihrer jeweiligen Beziehung zu den vorhandenen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen. Hanns Gotthard Lasch ist seit 1993 Generalsekretär unserer Gesellschaft. In dieser Eigenschaft hat er maßgeblich die Geschicke der deutschen Internisten mitbestimmt und dafür gesorgt, dass in der Tradition von Theodor Frerichs ein Auseinanderdriften der verschiedenen Schwerpunkte nicht eingetreten ist.

Dies war besonders notwendig, da die apparativ-technische Entwicklung einiger Schwerpunkte immense Fortschritte gemacht und zum Zusammenschluss zu interdisziplinären Zentren, z.B. zu Herzzentren, geführt hat. Herr Lasch hat schon früh sehr vorausschauend ausgeführt, dass das Schicksal der Inneren Medizin davon abhängen werde, ob es gelinge, sie als die wissenschaftliche Grundlage in Theorie und klinischer Praxis zur Basis aller weiteren Entwicklungen zu machen. Die Kongressgestaltung der letzten Jahre, einschließlich auch des diesjährigen Programms zeigt, wie recht er damit hat, dass sich unter dem Dach der Inneren Medizin die Schwerpunkte entfalten müssen, damit ihre Heimat haben und dies auch hervorragend können.

Hanns Gotthard Lasch ist Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Ehrenmitglied auch der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin, der Deutschen Gesellschaft für Thrombo-

se- und Embolieforschung. Er ist Träger der Rudolf-Jürgens-Medaille in Gold, der E. K. Frey-Medaille in Gold und der Ludwig-Heilmeyer-Medaille in Gold. Das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und der Hessische Verdienstorden wurden ihm von politischer Seite verliehen.

In zahlreichen Büchern hat er prägend für Generationen die Intensivmedizin sowie das Spannungsfeld Innere Medizin – Chirurgie zusammen mit K. Voss-Schulte beleuchtet.

Eine seiner wichtigsten Errungenschaften war die Etablierung der korporativen Mitglieder innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. Mit diesem Schachzug hat er interessierte Firmen an die Gesellschaft herangebracht, sie dazu veranlasst, an ihrem Leben teilzunehmen, sich aber auch mit einem eigenen Programm im Rahmen der Herbsttagung der DGIM darzustellen. Wir haben in den letzten Jahren eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen erlebt, die mit großem Gewinn für die Deutsche Gesellschaft verbunden waren.

Mit der Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold danken wir Internisten, Herrn Prof. Lasch für sein Lebenswerk für die Innere Medizin.